

# Der Kinderschutzbund hofft wieder auf spendierfreudige Bürger

Zahlreiche bunte Päckchen schmücken erneut den Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz. Gegen eine Spende kann man sich diese sichern.

**Eschweiler.** Das Kreativteam des Kinderschutzbundes hat wieder emsig gebastelt und viele schöne Päckchen gepackt. Diese schmücken nämlich künftig wieder den vom RWE gesponserten Weihnachtsbaum auf dem Eschweiler Marktplatz.

Der glitzernde Baumschmuck ist nicht irgendeine weihnachtliche Deko, sondern in jedem Päckchen steckt eine gute Tat. Diese Präsente kann man kaufen – und zwar gegen eine Spende für den Kinderschutzbund Eschweiler. Der Erlös hilft dem Kinderschutzbund

bei seiner Arbeit mit Kindern aus der Inndestad. Der Kinderschutzbund, der täglich mehr als 530 Kinder an fünf Eschweiler Grundschulen fördert, hofft auch in diesem Jahr wieder auf die finanzielle Hilfe der Bürger.

Für eine Spende von mindestens

20 Euro gibt es im Gegenzug ein hübsches Paket, das den Baum auf dem Marktplatz schmückt. „Wir freuen uns über jeden, der mitmacht und so die Arbeit des Kinderschutzbundes unterstützt“, hofft Mariethres Kaleß, die Vorsitzende des Eschweiler Kinder-

schutzbundes, auf viele Helfer. Der Name des Sponsors wird an den jeweiligen Weihnachtsbäumen angebracht und zudem auf der Internetseite des Kinderschutzbundes Eschweiler unter der Webadresse [www.dksb-eschweiler.de](http://www.dksb-eschweiler.de) veröffentlicht.

Wer helfen und ein Geschenk spenden oder kaufen möchte, sollte sich an den Kinderschutzbund an der Hehlrathstraße 15, ☎ 32285, oder direkt an die Vorsitzende Mariethres Kaleß, ☎ 29842, E-Mail: [vorsitzende@dksb-eschweiler.de](mailto:vorsitzende@dksb-eschweiler.de) wenden. (fmi)

# Ein Pfund, mit dem die Stadt wuchern kann

Das Städtische Seniorenzentrum an der Marienstraße ist seit den 80er Jahren Anlaufpunkt. Die Angebote sollen weiter ausgebaut werden.

**Eschweiler.** Es ist ein Pfund, mit dem man wuchern kann, dessen Möglichkeiten aber noch längst nicht ausgeschöpft sind. Zentral in der Innenstadt gelegen, stellt das Städtische Seniorenzentrum an der Marienstraße 7 bereits seit Anfang der 80er Jahre eine Anlaufstelle und einen Treffpunkt für ältere Menschen dar. „Die Besucherzahlen und auch die Zahl der Aktivitäten nehmen kontinuierlich zu“, freuen sich nicht nur Peter Toporowski, Seniorenbeauftragter der Stadt Eschweiler, und Quartiersentwickler Cem Göckle. Im Rahmen der Seniorenwoche öffnete das Seniorenzentrum nun am Donnerstagnachmittag seine Tore zum „Tag der offenen Tür“.

### „Tor öffnen“

Und dieses „Tor öffnen“ soll in Zukunft noch weiter verstärkt werden. Denn Peter Toporowski und seine Mitstreiter innerhalb des Projektes „Altengerechtes Quartier Eschweiler-Zentrum“ träumen von einer Begegnungsstätte für Menschen jedes Alters. „Provoka-

tiv ausgedrückt, ist das Hauptproblem des Seniorenzentrums eben genau dieser Name“, formuliert der Innenstadtkwartiers selbst aktiv sind, bürgerschaftliches Engagement zeigen und im Seniorenzentrum Veranstaltungen für die Allgemeinheit anbieten, wozu die Organisation von Früh-

### Selbst aktiv sein

Ab Januar möchten Irene Mainz und Aggi Zollrosch zusätzlich Menschen beim Ausfüllen von Anträgen oder bei der Vorbereitung von Behördengängen unterstützen. „Generell muss aber klar sein, dass es sich dabei vor allem um Hilfestellungen, nicht um Rechtsberatung handelt“, stellt Norbert Buhl, Sprecher des Behindertenbeirats der Stadt Eschweiler, der gemeinsam mit Peter Loose den Sozialverband VdK vertritt, klar. Für



Information ist alles: Vom Ambulanten Hospizdienst und den Sozialverbänden VdK und SoVD über die Nachbarschaftshilfe und die Aphasie-Selbsthilfegruppe bis hin zur Alzheimer-Gesellschaft bieten zahlreiche Institutionen niederschwellige Beratungsangebote im Städtischen Seniorenzentrum an der Marienstraße an. Foto: Andreas Röchter

Peter Toporowski ist weiterhin besonders wichtig, dass die Menschen des Innenstadtquartiers selbst aktiv sind, bürgerschaftliches Engagement zeigen und im Seniorenzentrum Veranstaltungen für die Allgemeinheit anbieten, wozu die Organisation von Früh-

lings- oder Oktoberfesten, Mueschlessen oder auch Bingo sowie Skatturniere zählen. „Dabei gebe ich nicht als Mitarbeiter der Verwaltung die Vorgabe, sondern die Menschen vor Ort bestimmen selbst, was passieren soll“, erläutert Peter Toporowski, der unter-

streicht, dass Quartiersarbeit keinesfalls in erster Linie hinter dem Schreibtisch stattfindet, sondern sich durch direkte Kommunikation mit den Menschen auszeichnet. Wobei letzteres in beide Richtungen von großer Bedeutung sei: „Nur dem, der redet, kann ge-

holten werden“, weiß der Seniorenbeauftragte, dem neben ausgeführten Renovierungsarbeiten weitere bauliche Veränderungen vorschweben. „Das Seniorenzentrum soll als Bürgerbegegnungsstätte allen Besuchern eine Wohlfühlumgebung bieten.“ (ran)

# Jetzt ist ein anderer der verrückteste Präsident

Die Narrengarde startet in die Session. Nach einem kleinen Unfall gibt's ein tolles Programm.

**Eschweiler-Dürwiß.** Die Narrengarde Dürwiß hatte für Samstag zum „Sessionsauftakt mit Eazezupp“ eingeladen. Mit blutiger Nase begrüßte Präsident Patrick Nowicki die zahlreichen Jekken in blau und gelb. Der erste Unfall des Abends hatte nicht lange auf sich warten lassen, denn kurz vorm Aufmarsch wurde Präsident Nowicki vom Tambourmajor fast K.O. geschlagen. Trotz der leichten Blessur richtete er zunächst ein paar Worte an das zahlreich erschienene Publikum, bevor er das Mikro an Kommandant Oliver Franken überreichte.

„Die Welt war richtig jeck“, so begann Nowicki seine kleine Ansprache. Er erzählte von Portugal, das sie Europameister geworden sind, dass Bier heute „Hopfen-smoothie“ genannt wird und dass er seit Mittwoch „nicht mehr der verrückteste Präsident“ sei. „Hier ist die Welt noch in Ordnung“, sagt der Präsident und rief zum



„Kaaf Alaa!“. Der Sessionsauftakt der Narrengarde Dürwiß hatte einiges zu bieten. Foto: Jacqueline Winkler

Schlachtruf „Kaaf Alaa!“ aus. Die eigenen Kräfte der Narrengarde zeigten zunächst ihr Können und sorgten schon für eine gute

Stimmung im Saal, anschließend sang und tanzte das Publikum zu den Klängen des Trompeterkorps die Kaafsäck mit. Anschließend

durfte sich das Publikum über tolle Auftritte von den Rainbow Dancers und der K&G Narrenzunft Baesweiler sowie über die musikalische Unternehmung von der Band Bohci freuen.

Die Ehrungen der langjährigen Mitglieder der Narrengarde kamen bei der Sessonsöffnung nicht zu kurz. Für elf Jahre wurden Jürgen Tiefenbach, Heinz-Josef Küpper, Dominik Delfino und Stephan Schacherl geehrt. Die silberne Nadel für 22 Jahre bekamen Elvira von Broich, Stefan Jaeger, Oliver Münchow und Michael Sebbesse. Für 33 Jahre wurden Franz Wings, Johannes Breuer und Otto Maassen mit der goldenen Nadel geehrt. Gold mit Brillanten für 44 Jahre bekamen Erwin Martinett und Hans-Peter Schmitzler. Zum Ehrenmitglied für 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Franz Hannen ernannt. Für 55 Jahre wurden Arnold „Büh“ Hündgen und Hans-Dieter Lenz ausgezeichnet. (jw)

# „Türkei-wohin?“

Veranstaltung der Evangelischen Erwachsenenbildung

**Jülich/Eschweiler.** Die innen- und außenpolitischen Entwicklungen der Türkei rufen in Deutschland und der EU zunehmend Besorgnis hervor. Nach vor dem „Putsch“ plante die Evangelische Erwachsenenbildung in den Kreisen Düren und Heinsberg und der Stadt Eschweiler mit dem außenpolitisch sachkundigen Bundestagsabgeordneten Dietmar Nietan und der Politikwissenschaftlerin Dr. Gülüstan Gürbey die Veranstaltung „Türkei wohin – Entwicklungen in der Türkei und Konsequenzen für die Beziehungen zwischen der EU, Deutschland und der Türkei“.

Klar ist, dass die Türkei ein Nato-Mitglied und immer noch EU-Anwärter ist und klar ist auch, dass sie in der Flüchtlingskrise ein gewisses Machtmittel in der Hand hat. Doch was wiegen im Gegenzug die anderen Fakten: massenhafte Verhaftungen von Menschen, die sich kritisch geäußert haben, Aufheben der Immunität der Abgeordneten,

die enorme Einschränkung demokratischer Grundrechte wie der Pressefreiheit, der wieder eskalierende Kurdenkonflikt? Der Bundestagsabgeordnete Dietmar Nietan beschäftigt sich mit außenpolitischen Fragestellungen und hat sich historisch und politisch intensiv mit der Türkei auseinandergesetzt. Darüber hinaus ist die Politikwissenschaftlerin und Privatdozentin Dr. Gülüstan Gürbey eingeladen.

Die Veranstaltung wird moderiert von dem in außenpolitischen Fragestellungen sachkundigen Journalisten Otmar Steinbicker und Elke Bennetruer, Leiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung. Sie findet am Freitag, 18. November, um 18.30 Uhr, im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Düsseldorf-Str. 30 in Jülich statt. Es ist keine Gebühr zu zahlen, aber es wird um eine Anmeldung gebeten unter ☎ 02461/9966-0 bzw. per E-Mail unter: [eeb@kkrjuelich.de](mailto:eeb@kkrjuelich.de).

# Die Europaschüler sehen Lyrik nun mit ganz anderen Augen

Langerwehe/Eschweiler laden den Lyriker Jürgen Nendza ein. Drei Stunden lang spricht und diskutiert er über seine Werke und erhält viel Applaus.

**Langerwehe/Eschweiler.** Hoher Besuch an der Europaschule Langerwehe: Der Lyriker Jürgen Nendza kam auf Einladung der Leistungskurse der Q1 und Q2 (Jahrgangsstufe 12 und 13) zu einer Lesung an die Gesamtschule.

Jürgen Nendza, der in Aachen lebt, arbeitet auch als Lehrer an einem Gymnasium. Seine Fächer sind Philosophie und Literatur. Die Lyrik von Nendza geht über die reine Naturlyrik hinaus. Seine Gedichte enthalten zugleich menschliche Wahrnehmungen, Empfindungen und Erinnerungen, die in das natürliche Interieur eingewoben werden. Die Süddeutsche Zeitung zählt Nendza „zu den interessantesten Lyrikern seiner Generation.“

Zu Beginn der Veranstaltung ging Nendza direkt, aber behutsam, mit allen Schülern auf Tuchfühlung, fragte nach ihren Vorkenntnissen zu Lyrik, Poesie und poetischen Mitteln und dem, was ihrer Auffassung nach Lyrik überhaupt wäre.

Danach las er aus seinen Gedichten und besprach gemeinsam mit den Jugendlichen, was sie darin wahrgenommen haben. Allen wurde klar, dass poetische Texte, die sich direkt und unkompliziert dem Leser erschließen, in dem Moment dann auch bearbeitet, verstanden sind und abgefragt werden können, wohingegen Lyrik, die sich mit ihren eventuell völlig ungewohnten Bildern einem unmittelbaren Verstehen verschließt,

ihre Wirkung im Nachklang ausübt, darin, dass der Leser etwas über sein gewohntes bisheriges Denken und Wahrnehmen hinaus beschäftigt. Irritationen, die moderne Lyrik auslöst, gehören also ganz selbstverständlich zum Rezeptionsprozess und sind deutliche Anzeichen dafür, dass die Wirkungen eines Gedichts da sind.

Im Verlauf mehrerer weiterer Vortrags- und Besprechungsphasen, in die auch Kritikerstimmen zu Jürgen Nendzas Lyrik einbezogen wurden, öffneten sich die Schüler immer deutlicher mit ihren Fragen: Wie lange denn durchschnittlich der Schaffensprozess für ein Gedicht dauere? Ob er auch Gedichte habe, die ihm nach Jahren selbst nicht mehr ge-

fielen? Wo er seine Ideen finde? Ob ihm auch Gedichte aus einem Schaffensguss gelängen? Ob er sich Phasen kenne, in denen er sich leere und ohne lyrische Bilder fühle? Nendza ging sensibel und offen auf all diese Fragen ein und das offenkundig so gut, dass alle Schüler über mehr als drei Stunden aufmerksam, konzentriert und aktiv bei der Sache blieben.

Im abschließenden Feedback beklundeten mehrere Jugendliche, dass ihnen diese Veranstaltung viel gebracht habe, weil sie jetzt Lyrik und das Schreiben lyrischer Texte auch einmal aus einer völlig anderen Perspektive erfahren hätten, die ihnen in der Schulrealität schon aus der Erfordernis, in Klausuren auch messbare Ergebnisse zu produzieren, nur schwer vermittelt werden könnten. Am Ende der Veranstaltung bedankten sie sich bei Nendza dafür mit einem lange anhaltenden Applaus.

Jürgen Nendza, der nach dem Abitur ein Studium der Germanistik und Philosophie an der RWTH Aachen mit der Promotion abschloss, verfasst Lyrik, Prosa, Hörspiele, Radio-Features und Funke-zählungen für Kinder und ist Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland. 1992 debütierte er mit dem Gedichtband „Glaszeit“. Gedichte, Essays und Features wurden in zahlreichen Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht. 2005 gab Nendza mit Eduard Hoffmann das Buch „Verlacht, verbo-

ten und gefeiert. Zur Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland“ heraus und 2014 zusammen mit Hajo Steinert die Lyrikanthologie „Stadtlandfluss“.

-----Anzeige-----

- Rollläden
- Markisen
- Fenster

Sigfeldstr. 5, 52076 Aachen  
Telefon 0241 - 588 788 0  
[www.rollladen-kutsch.de](http://www.rollladen-kutsch.de)

**KUTSCH**